

Beschluss Anerkennung Landesfachgruppe Frieden und Internationales

Antragsteller*in: Felix Dohle (KV Halle (Saale)), René Grasse (KV Salzlandkreis), Jochen Matthies (KV Halle (Saale)), Miriam Matz (KV Saalekreis), Peter Rodenkirchen (KV Halle (Saale)), Max Schirmer (KV Halle (Saale)), Till Stoye (KV Halle (Saale)), Josephin Winkler (KV Magdeburg),

Tagesordnungspunkt: 3. Inhaltliche Anträge

Antragstext

- 1 Der LDR möge beschließen:
- 2 Die Landesfachgruppe Frieden und Internationales wird als Fachgruppe des
- 3 Landesverbandes Sachsen-Anhalt anerkannt.

Begründung

Werte Mitglieder des Landesvorstandes,
Werte Delegierte des Landesdelegiertenrates,

hiermit stellen wir, unten stehende Mitglieder des Landesverbandes von B90/Die Grünen Sachsen-Anhalt, den Antrag auf Bestätigung der von uns beschlossenen Neugründung der Landesfachgruppe „Frieden & Internationales“.

Am 19.01.2021 haben wir den einstimmigen Beschluss zur Neugründung der Landesfachgruppe gefasst, um die Kompetenzen des Landesverbandes auszubauen.

Internationales: Auch in einem Binnenbundesland wie Sachsen-Anhalt sollten wir uns in einer globalisierten Welt aktiv bemühen, die internationalen Themen unserer Partei zu diskutieren und mitzugestalten.

Frieden: Die Wurzeln unserer Partei reichen tief in die Friedensbewegungen des Kalten Krieges und auch heute ist der Frieden weltweit eines unserer Kernanliegen. Dennoch haben wir noch kein Forum für unsere Mitglieder, um die wichtigen Fragen unserer Zeit zu diskutieren und eigene Ideen und Ansätze zu entwickeln.

Hier sehen wir das Potenzial unseren Landesverband weiter zu entwickeln, Kompetenzen aufzubauen, Kontakte zu knüpfen und eine Anlaufstelle für interessierte Mitglieder zu schaffen.

Beschluss Kinder- und Jugendhilfe und psychologische und psychotherapeutische Versorgung stärken

Gremium: Mitgliederversammlung SV Halle (Saale)
Beschlussdatum: 23.02.2021
Tagesordnungspunkt: 3. Inhaltliche Anträge

Antragstext

1 Berufsverbände und Interessenvertreter*innen der Kinder- und Jugendhilfe, der
2 Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und der Gesundheitsprävention haben seit
3 Monaten darauf hingewiesen, dass die psychologischen Herausforderungen der
4 Maßnahmen zur Eindämmung der Covid 19-Pandemie nicht spurlos an der psychischen
5 Gesundheit insbesondere von Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern vorbei
6 gehen. Bewältigungskapazitäten sind verbraucht, toxischer psychischer Stress und
7 das Ermüden von Widerstandskräften tragen dazu bei, dass gerade Kinder und
8 Jugendliche Hilfe, Unterstützung und Heilung brauchen. Deshalb und wegen der
9 dramatisch zu nennenden gegenwärtigen Situation der Verdoppelung von psychischen
10 Auffälligkeiten und Belastungen in dieser Zielgruppe muss zeitnah und adäquat
11 reagiert werden mit einem Masterplan zum Schutz der psychischen Gesundheit.

12 Hiermit bitten wir den Bundesvorstand auf Bundesebene und die Landtagsfraktion
13 im Landtag sich für die Umsetzung der folgenden Punkte einzusetzen:

- 14 1. Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe mit zusätzlichen finanziellen
15 Mitteln in die Lage zu versetzen, sowohl mit qualifiziertem Personal als
16 auch mit sächlichen Mitteln dem gestiegenen Bedarf durch psychische
17 Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen als auch zur Unterstützung
18 von Eltern und ihren Familien gerecht zu werden. Insbesondere
19 niedrigschwellige Angebote wie psychosoziale Hilfen als auch
20 Erziehungsberatungsstellen sind signifikant auszubauen für einen
21 Mindestzeitraum von 5 Jahren.
 - 22 2. Die psychotherapeutische Versorgung ist bereits vor der Pandemie nicht
23 ausreichend gewesen. Dem gestiegenen Bedarf muss mit einer Erweiterung der
24 Kassensitze für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen begegnet
25 werden. Die systemische Therapie muss jetzt auch für Kinder und
26 Jugendliche zugelassen werden, damit systemische Psychotherapeut*innen zur
27 kassenärztlichen Versorgung beitragen können.
 - 28 3. Alle Träger der Freien Wohlfahrtspflege, die Präventionsprogramme zur
29 Stärkung der psychischen Gesundheit entwickeln und anbieten können, müssen
30 aus einem zusätzlichen Fond "Kindergesundheit" des Bundes finanziert
31 werden, der durch die Länder in den Kommunen verankert wird.
- 32 • Als Vorsorgeprogramm, um künftig psychische Problematiken zu verringern,
33 stehen wir ein für die Schaffung eines Faches oder die verstärkte
34 Integration in den bestehenden Fächerkanon für „soziale Gesundheit und
35 Familie“ in den Abschlussjahrgängen der Schulen um junge Erwachsene auf
36 ihre familiären Aufgaben vorzubereiten. Je kompetenter Eltern sind, desto
37 gesünder sind die Kinder.

Begründung

<https://www.uke.de/kliniken-institute/kliniken/kinder-und-jugendpsychiatrie-psychotherapie-und-psychosomatik/forschung/arbeitsgruppen/child-public-health/forschung/copsy-studie.html>

Beschluss Für die Zukunft vorsorgen – Sachsen-Anhalt krisenfest machen

Gremium: Landesdelegiertenrat
Beschlussdatum: 06.03.2021
Tagesordnungspunkt: 2. Aussprache und Resolution zur Corona-Situation

Antragstext

1 Die pandemische Lage ist ernst. Ausgehend von weiter zu hohen Inzidenzzahlen
2 besonders in Sachsen-Anhalt und in benachbarten Bundesländern sowie dem
3 Vorhandensein infektiöserer Mutanten des Virus bedarf es verlässlicher und früh
4 einsetzender Maßnahmen, um eine sich aufbauende dritte Welle zu erkennen und zu
5 brechen.

6 Die Entscheidung verläuft dabei nicht zwischen Lockdown und Öffnungen, sondern
7 muss die Voraussetzungen für einen pandemiefesten Betrieb der gesellschaftlichen
8 Teilbereiche im Blick haben. Wir sind uns sehr bewusst, wie hart und
9 kräftezehrend diese Entbehrungen für die Menschen sind.

10 Wir unterstützen eine Politik der schrittweisen Öffnungen, jedoch nicht ohne
11 flankierende Maßnahmen. Jede Öffnung braucht Voraussetzungen. Öffnungen ohne
12 Voraussetzungen drohen einzureißen, was wir, als Gesellschaft, jede und jeder
13 Einzelne und wir gemeinsam, mit großer Disziplin in den letzten Monaten erreicht
14 haben: eine Eindämmung der Pandemie.

15 Bundes- und Landesregierung sind in der Pflicht, sich genauso anzustrengen, wie
16 es die Menschen getan haben und tun.

17 Wir setzen als GRÜNE auf eine pandemiefeste Strategie für Schulen und Kitas,
18 einen Mix aus Schnelltests, schnellem und effizientem Impfen, die
19 flächendeckende Anwendung von FFP2-Masken dort, wo Abstandsregeln nicht
20 durchgängig eingehalten werden können sowie einen klaren Blick auf die
21 Inzidenzzahlen, den R-Wert und Belegungen in den Krankenhäusern des Landes.

22 In der jetzigen kritischen Phase, in der mutierte Viren die Inzidenzzahlen
23 hochtreiben, aber gleichzeitig die Impfungen noch nicht flächendeckend verfügbar
24 sind, müssen wir vernünftig und mit kühlem Kopf vorgehen. Es ist wichtig,
25 neben den Inzidenzzahlen weitere Parameter wie den R-Wert, Geimpfenzahlen oder
26 die Belegung der Betten auf Intensivstationen zur Handlungsgrundlage zu nehmen.

27 Wer das Virus besiegen will, braucht verlässliche Daten, eine klare
28 Kommunikationsstrategie und muss konsequent agieren. Nicht immer hat dieser
29 klare Kurs das Handeln von Bundes- und Landesregierung bestimmt. Das hat uns in
30 der Pandemiebekämpfung zurückgeworfen und frustriert viele Menschen.

- 31 • Dass es in Sachsen-Anhalt weiter an klaren Zahlen zur tatsächlichen
32 Verbreitung der Virusmutanten fehlt, ist ein Problem. Eine flächendeckende
33 Sequenzierung muss unverzüglich eingerichtet werden.
- 34 • Schulen und Kitas zu öffnen, ohne vorab die Voraussetzungen für einen
35 pandemiefesten Betrieb geschaffen zu haben, riskiert die Gesundheit von

36 Lehrer*innen, Erzieher*innen und Familien. Hier braucht es kurzfristige
37 Veränderungen.

- 38 • Der Rückstau bei Impfungen hat uns auch im Bundesländervergleich
39 zurückgeworfen. Das Land muss Sorge tragen, dass eintreffende Impfungen
40 sofort an die beiden Gruppen mit höchster Impfpriorität verimpft werden.
- 41 • Die fehlende Vorausschau und Vorsorge bei der Akquise von Schnelltests
42 erweist sich als schwere Hypothek. Statt bereits vorab Optionen zu
43 sichern, wird unser Land nun wochenlang auf Lieferungen warten müssen, bis
44 uns ausreichend Schnelltests in allen Einrichtungen zur Verfügung stehen.
45 Ein vermeidbares Versagen.

46 Wir setzen auf ein Netz von Maßnahmen, das wir ausbreiten, um die Pandemie
47 besser in den Griff zu bekommen:

- 48 • Wir müssen deutlich schneller impfen, um die sich anbahnende dritte Welle
49 zu brechen. Impfstoff ist nicht “noch und nöcher” aber in immer größeren
50 Mengen vorhanden. Der Anstieg der Impfproduktion macht es nicht mehr
51 nötig, dass jede zweite Dosis zurückgehalten wird. Auch in unserem
52 Bundesland liegen tausende Dosen AstraZeneca unverimpft in den
53 Tiefkühlschränken. Ein Problem, das Bundes- und Landesregierung dringend
54 angehen müssen. Wir brauchen eine Kommunikationskampagne, die
55 unmissverständlich klar macht, dass die verfügbaren Impfstoffe sicher,
56 wirkungsvoll und das einzig verfügbare Mittel sind, die Pandemie um Jahre
57 zu verkürzen. Wer eine Impfung mit AstraZeneca ablehnt, verliert den
58 Impftermin und muss sich dann wieder hinten anstellen.
- 59 • Die Kapazität der Impfbereitschaft muss jetzt ebenso erweitert werden wie die
60 Möglichkeit, im Gesundheitssystem an allen verfügbaren Stellen Impfungen
61 zu verabreichen. Die Hausarztpraxen und die Betriebsärzte müssen
62 angesichts weiter steigender Lieferungen von Impfstoff jetzt in das
63 Impfsystem integriert werden.
- 64 • Wir erwarten eine reibungslose Organisation der Vergabe der Impftermine
65 und der Impfungen. Überlastete Hotlines und Verzögerungen von Impfungen
66 durch schlechte Organisation sind nicht mehr hinnehmbar. Bei Notwendigkeit
67 müssen bei der Terminvergabe externe Dienstleister kurzfristig einbezogen
68 werden.
- 69 • Jeder Schnelltests gibt für den Moment Sicherheit. Das Land muss die
70 Beschaffung von als Selbsttest anzuwendenden Schnelltests priorisieren.
71 Diese sind zuerst an die Kitas und Schulen ausreichen, um dort einen

72 pandemiefesten Betrieb zu unterstützen. Wir fordern, dass alle Schul- und
73 Kita-Angehörigen sich mindestens 2x pro Woche testen können.

74 • Schnelltests können zudem Voraussetzung sein, um pandemiefest
75 Einkaufscenter, Gaststätten und Behörden wieder zu öffnen.

76 • Dafür müssen Regelungen geschaffen werden, wann, wo und wie getestet
77 werden soll und wie mit den Testergebnissen zu verfahren ist.

78 • Sachsen-Anhalt muss seine digitalen Möglichkeiten zur Bekämpfung der
79 Pandemie verbessern. Dass bis heute nicht alle Gesundheitsämter Sormas zur
80 Kontaktnachverfolgung nutzen, ist ein Versäumnis: Wir fordern die
81 unverzügliche Einführung und Nutzung der angebotenen digitalen Werkzeuge.
82 Das spart nach einer Umstellungsphase Personal und Ressourcen.

83 • Die LUCA-App muss in die Nachverfolgung einbezogen werden. Offenbar kann
84 sie leisten, was die Spahn-App nicht kann. Verschlüsselt Anwesenheiten in
85 einem befristeten Zeitraum wiederzugeben.

86 • Die Datenlage zur Verbreitung von Mutationen des Virus ist unzureichend.
87 Wir fordern, dass flächendeckend alle Proben sequenziert werden, um die
88 Verbreitung der Mutanten zu verfolgen. Wir setzen zudem auf ein
89 flächendeckendes Abwassermonitoring. Genspuren des Virus können so
90 frühzeitig aufgespürt und Hotspots identifiziert werden.

91 • In Einrichtungen und Situationen, bei denen Abstände nicht eingehalten
92 werden können, bieten FFP2-Masken den derzeit besten verfügbaren Schutz.
93 Wir setzen uns für die flächendeckende Verteilung solcher Masken durch das
94 Land strukturiert über soziale Einrichtungen, Frauenhäuser, Kitas,
95 Bürgerämter etc. ein.

96 Es ist nötig, aus der aktuellen Krise Lehren für zukünftige Krisen zu ziehen.
97 Diese werden kommen, wenn die Menschen nichts an ihrem Verhältnis zur Natur
98 verändern. Denn der Ursprung beider großen Krisen der Menschheit, der
99 Coronapandemie und der Klimakrise, ist der der Raubbau der Menschen an den
100 natürlichen Lebensgrundlagen.

101 Wir begreifen die Krisen neben aller Sorge deshalb auch als Chance, aus der
102 unsere Gesellschaft und unser Leben gestärkt und krisenfester hervor gehen. Auch
103 Sachsen-Anhalt muss einen deutlich größeren, verlässlichen Beitrag leisten. Wir
104 sind dabei in allen Politikfeldern gefordert, denn nur durch Veränderung
105 erhalten wir dauerhaft ein gutes Leben für alle Menschen.

106 Bildungsinfrastruktur

107 Jetzt die richtigen Lehren für eine zukunftsfeste Bildungsinfrastruktur zu
108 ziehen, ist oberstes Gebot der Stunde. Denn die Coronakrise ist auch eine
109 Bildungskrise. Kein Kind darf in dieser Krise abgehängt werden.
110 Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit müssen gerade jetzt, mehr denn je
111 gewährleistet werden.

112 Wenn es darum geht, Kontakte reduzieren und Bewegungsradien einzuschränken, dann
113 sehen wir den durch regelmäßige, 2x wöchentliche Schnell-Tests aller
114 Schulsehörer abgesehen Wechselunterricht als die beste Unterrichtsform

115 in der Krise an. Im Wechselunterricht ist es möglich alle Kinder, losgelöst von
116 den technischen Abhängigkeiten, regelmäßig zu erreichen und sie dennoch keinen
117 unnötigen Gesundheitsrisiken auszusetzen. Je nach Inzidenz vor Ort kann der
118 Modus des Wechselunterrichts den sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst
119 werden. In Ergänzung des Wechselunterrichtes sollen für Schüler*innen mit
120 Lerndefiziten zusätzliche Präsenzangebote gemacht werden.

121 Reibungsloser Wechselunterricht braucht eine gute Organisationsstruktur, gut
122 ausgebildete Lehrkräfte sowie eine umfassende Digitalisierung des
123 Bildungswesens. Deshalb wollen wir auch für die Zeit nach der Pandemie:

- 124 • eine dem Stand der Technik entsprechende Internetanbindung an den Schulen,
- 125 • ein gutes WLAN-Netz in jedem Schulgebäude,
- 126 • stabile Bildungsserver auch bei überdurchschnittlich hohen Zugriffszahlen,
- 127 • die Ausstattung der Schulen mit allen notwendigen digitalen Endgeräten
128 sowie
- 129 • gut ausgebildete Lehrkräfte.
- 130 • mehr Schulsozialarbeiter*innen.

131 Der Bund stellt für viele der infrastrukturellen Maßnahmen derzeit großzügige
132 finanzielle Mittel im Rahmen des DigitalPakt Schule bereit, die Sachsen-Anhalt
133 zeitnah und vollständig ausschöpfen muss.

134 Infrastruktur muss dauerhaft gepflegt werden. Zur Instandhaltung und Betreuung
135 der Technik braucht es deshalb IT-Administrator*innen vor Ort, die jederzeit
136 helfen können. Die Lehrkräfte werden dadurch entlastet und können sich auf ihre
137 pädagogischen Aufgaben konzentrieren.

138 Infrastruktur braucht informierte und befähigte Nutzer*innen. Lehrkräfte müssen
139 eigenständig zum Umgang mit neuen Lernmitteln befähigt werden, sodass der
140 Unterricht im Krisenfall zügig auch vollständig in den digital unterstützen
141 Distanzunterricht verlegt werden kann und dennoch kein pädagogischer
142 Qualitätsverlust entsteht. Deshalb wollen wir verpflichtend regelmäßige
143 Fortbildungen für die Lehrerinnen und Lehrer, sodass sie gerüstet sind für die
144 Herausforderungen des Wechselunterrichts. Dazu gehört zum einen die Nutzung der
145 zur Verfügung stehenden digitalen Lern- und Lehrformate und zum anderen die
146 digitale Kommunikation mit den Schüler*innen.

147 Auch müssen umgehend mehr Lehrmaterialien (und insbesondere die vorhandenen
148 analogen Lehrbücher) digital zur Verfügung gestellt werden. Diese Aspekte sind
149 essenziell, um auch in der Krise weiterhin mit allen Kindern und Jugendlichen in
150 Kontakt zu bleiben und keine*n aus den Augen zu verlieren.

151 Da die Gefahr weiterer epidemischer Lagen auch nach der Coronakrise nicht
152 abnimmt, müssen wir auch unsere Schulgebäude selbst krisenfest machen. Hier sind
153 die Schulträger gefordert, die unserer Unterstützung bedürfen.

154 Hygieneeinrichtungen, wie zum Beispiel Waschbecken in den Klassenräumen, müssen
155 in Stand gesetzt werden. Vorkehrungen zur besseren Belüftung der Räumlichkeiten
156 sind zu schaffen. Bei Schulneubauten und Sanierungen sind kombinierte Be- und
157 Entlüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung zum Standard zu machen.

158 Grundlage all dieser Überlegungen bleibt aber der Schutz der psychosozialen
159 Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Wir brauchen deshalb Menschen, die die
160 Kinder erreichen und mit ihnen Kontakt halten können. Wir wollen deshalb die
161 Arbeit der Schulsozialarbeiter und Schulsozialarbeiterinnen sowie der
162 multiprofessionellen Teams an den Schulen stärken. Sie sind ein wesentliches
163 Instrument, um Bildung in der Krise möglich zu machen.

164 Naturschutz, Energie- und Ernährungssicherheit

165 Die Pandemie führt uns vor Augen, dass wir mit dem Raubbau an der Natur unsere
166 eigenen Lebensgrundlagen vernichten. Corona ist nach dem, was bislang bekannt
167 ist, mit hoher Wahrscheinlichkeit und ebenso wie 3/4 aller neuen
168 Infektionskrankheiten eine von Tieren auf den Menschen übertragene Krankheit.
169 Dies passiert, weil wir immer stärker die Ökosysteme in der Welt beschädigen.
170 Deswegen brauchen wir dringend eine Agrar- und Ernährungswende. Mehr als 70
171 Prozent der weltweiten Ackerflächen werden zum Anbau von Viehfutter benutzt und
172 dieser Trend nimmt zu. Immer mehr artenreiche und für das Klima bedeutsame
173 Waldflächen werden gerodet, um immer mehr Futterflächen zu gewinnen. Der Wunsch
174 unserer Gesellschaft nach Fleisch trägt maßgeblich zu diesem Flächenfraß bei,
175 weil große Anteile des Futters für unser Vieh über weite Strecken importiert
176 wird.

177 Gerade die Pandemie hat uns vor Augen geführt, wie anfällig unsere einseitig auf
178 globale Vernetzung ausgerichtete Wirtschaftsweise ist. Regionale Lebensmittel
179 wurden von den Menschen verstärkt nachgefragt und wertgeschätzt. Das ist eine
180 Chance für unsere Landwirt*innen. Engpässe in einigen Bereiche entstanden durch
181 Arbeitskräftemangel, da ausländische Arbeitnehmer*innen nicht oder verspätet
182 einreisen durften. Infektionsherde entstanden an einigen Stellen durch
183 katastrophale Arbeits- und Unterbringungsbedingungen für diese Beschäftigten.

- 184 • Wir wollen eine nachhaltige Landwirtschaft, in der nur so viel Tiere
185 gehalten werden, wie von der eigenen Fläche ernährt werden können.
186 Wir wollen eine Erhöhung der Erzeugerquote von Gemüse und Obst gegenüber
187 der Fleischerzeugung. Gleichzeitig muss es eine laufende Kampagne geben,
188 um die Bevölkerung besser zu informieren, dass man mit Gemüse und Obst
189 mehr und gesünder Menschen ernähren kann als mit Fleisch.
- 190 • Wir wollen im Arbeitsleben – in der Landwirtschaft und der
191 Ernährungswirtschaft - die Infektionssicherheit durch gute
192 Arbeitsbedingungen, gute Bezahlung und gute Unterkünfte erhöhen.
- 193 • Wir wollen eine höhere Wertschätzung von Lebensmittel, damit nicht länger
194 ein Drittel der Nahrungsmittel weggeworfen wird. Wir streben eine Kampagne
195 zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung bei Verbraucher*innen und dem
196 Handel an.
- 197 • Wir wollen die Produktion und Vermarktung regionaler Lebensmittel stärken.

198 Die Klimakrise ist in Sachsen-Anhalt seit Jahren spürbar. Hochwasser, Stürme,
199 Hitzerekorde, Trockenheit führen zu massiven Vermögensverlusten, zu deutlichen
200 Ertragseinbußen in der Landwirtschaft und zu einer Waldkatastrophe. Unsere
201 Wälder sind das erste Opfer der Klimakrise. Wälder speichern CO₂, sammeln und
202 filtern Wasser und säubern die Luft. Deswegen sind wir heute an einem Punkt

203 angekommen, an dem sich die Klimakrise selbst verstärkt. Uns bleibt nur noch
204 wenig Zeit hier gegen zu steuern. Um die Zeit gut zu nutzen, müssen wir massiv
205 CO₂ einsparen.

- 206 • Wir brauchen einen massiven Ausbau der Erneuerbaren Energien. Hierzu
207 gehören das Repowering sowie Photovoltaik auf jedem dafür geeigneten Dach.
- 208 • Grünem Wasserstoff gehört die Zukunft, weil wir mit ihm die
209 Sektorenkopplung hin zu Wärme und Verkehr hinbekommen. Überall dort wo wir
210 nicht elektrifizieren können, können wir Wasserstoff einsetzen.
211 Wasserstoff lässt sich gut speichern und über die vorhandene
212 Gasinfrastruktur nutzen.
- 213 • Mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien und des Grünen Wasserstoffs
214 stärken wir die Energiesicherheit und wirken der Klimakrise entgegen.

215 Mobilitätsinfrastruktur

216 Das Rückgrat krisenfester Mobilität ist der ÖPNV als Teil eines starken
217 Umweltverbundes. Er ist Voraussetzung für soziale, wirtschaftliche und
218 kulturelle Teilhabe aller Menschen unabhängig von ihrem Wohnort und ihren
219 Einkommensverhältnissen.

220 Die Debatten um neue Formen der Finanzierung des ÖPNV werden seit vielen Jahren
221 geführt und Corona verschärft auch diesbezüglich die Handlungsnotwendigkeit. Ein
222 Öffentlicher Nahverkehr, der sich vor allem über Ticketverkäufe finanziert, ist
223 entsprechend verletzlich durch Pandemielagen. Gleichzeitig ist er aber auch
224 grundsätzlich gezwungen sein Angebot stark am aktuellen Bedarf auszurichten.
225 Beides ist für ein zentrales Element der öffentlichen Daseinsvorsorge
226 problematisch.

227 Denn gerade in Krisen- und Katastrophenfällen hat der ÖPNV zu funktionieren und
228 ebenso hat er auch in der Fläche ein Angebot vorzuhalten, um eine Mobilität für
229 alle zu gewährleisten. Daher sind ergänzende Finanzierungsweg für den ÖPNV ein
230 klares Gebot der Stunde. Durch ein weiteres finanzielles Standbein des ÖPNV kann
231 die Planung und Prüfung von neuen Angeboten und Taktungen ebenso neu gewichten
232 werden, damit die prognostizierte Auslastung einer Strecke nicht strikt auf
233 dessen Realisierung einwirkt. Bei unserem angestrebten Sachsen-Anhalt-Takt mit
234 einem verlässlichen Stundentakt in allen Teilen des Landes, wollen wir
235 ergänzende Finanzierungswege mitdenken und modellhaft erproben. Wir wollen dafür
236 eine Grundlagenuntersuchung des Landes, welche die verschiedenen Varianten einer
237 so genannten Drittnutzerfinanzierung konkretisiert und auf ihre Umsetzbarkeit
238 hin überprüft. Der Mitteldeutsche Verkehrsverbund hat dazu bereits vor Jahren
239 sechs mögliche Varianten – vom Bürgerticket bis zum flächenbezogenen ÖPNV-
240 Beitrag – ins Gespräch gebracht. Das Verkehrsministerium hat es leider versäumt
241 diese Steilvorlage aufzugreifen und von Landesseite aus zu unterstützen. Das
242 gilt es nun schnellstmöglich anzupacken und zeitnah auf Basis der
243 Grundlagenuntersuchung den Landkreisen und kreisfreien Städten die Möglichkeit
244 zur Erprobung anzubieten. Entsprechend ist ein Landesprogramm für solch einen
245 Modelllandkreis samt Förderung von Landesseite aus auszuschreiben. Wir wollen
246 damit eine fachliche und finanzielle Unterstützung eines kommunalen
247 Aufgabenträgers leisten und diesen damit unterstützen neue Finanzierungsmodelle

248 zu konzipieren, zu erproben und zu evaluieren. Ein solches Pionierprojekt
249 wollen wir im Land bis 2023 auf die Füße stellen.

250 Als Übergangstechnologie für solche neuartigen ergänzenden Finanzierungswege
251 sind Ticketlösungen wie das aktuelle Azubi-Ticket zu betrachten. Dieses wollen
252 wir weiter entwickeln zu einem Kinder- und Jugendticket. Wir wollen zudem ein
253 allgemeines Jahresticket zum Preis zwischen ein bis drei Euro/Tag auf den Markt
254 bringen.

255 Die gegenwärtige Pandemielage rückt auch den Schülerverkehr in den Blick.
256 Überfüllte Busse stellen ein nicht hinnehmbares Infektionsrisiko dar. Die
257 Aufrüstung der Busflotten, die Einbeziehung von Reisebusanbietern in diesen
258 Corona-Zeiten sind vor Ort zu prüfen und in die Wege zu leiten.

259 Eine grundsätzliche Herausforderung, ebenfalls durch die Coronakrise verstärkt,
260 ist der Fachkräftemangel. Gute Bezahlung allein wird nicht mehr reichen,
261 weswegen wir die Erprobung von autonomem, fahrerlosem Verkehr im Nahverkehr
262 vorantreiben werden.

263 Was wir wollen im Bereich Finanzierung und Ticketsystem:

264 • Schaffung eines landesweiten Kinder- und Jugendtickets im Laufe des Jahres
265 2022,

266 • Schaffung eines allgemeinen preisgünstigen Tagestickets im Land im Laufe
267 des Jahres 2023,

268 • Ausschreibung eines Modellprojekts für einen Landkreis/ eine kreisfreie
269 Stadt für ergänzende Finanzierungswege in Sachsen-Anhalt ab 2023.

270 Was wir wollen im Bereich ÖPNV Angebot

271 • Konsequente Weiterentwicklung und Ausbau des ÖPNV-Angebots hin zu einem
272 Sachsen-Anhalt-Takt, der stündlich alle größeren Gemeinden im Land an die
273 öffentliche Mobilität anschießt,

274 • mehr Reallabore für autonomes Fahren und intelligente Verkehrssteuerung.

275 Digitale Infrastruktur – Anschluss an die Zukunft

276 Wir erleben seit Beginn der Pandemie, dass Deutschland in fast allen relevanten
277 Bereichen den Anschluss an moderne Staaten verloren hat. Diesen Rückstand müssen
278 wir in allen Bereichen schleunigst aufholen. Nicht Straßen, sondern
279 Glasfaserautobahnen bestimmen heute und morgen über die Lebensqualität und
280 wirtschaftliche Leistungsfähigkeit im Land. Schnelles Internet ist die Grundlage
281 für Vieles, von Telemedizin und Distanzunterricht, über eCommerce, Streaming
282 oder autonomes Fahren bis hin zu eGovernment, um nur einige Bereiche zu nennen.
283 Auch der neue Mobilfunkstandard 5G als Breitband der Lüfte benötigt an jedem
284 Sendemast eine Glasfaseranbindung. Ohne flächendeckenden Breitband-Internet-
285 Zugang mit einer hohen Datenübertragungsrates ist keine digitale Zukunft möglich.
286 Wir begreifen die flächendeckende Breitbandversorgung daher als Daseinsvorsorge
287 für ein zukunftsfähiges Sachsen-Anhalt.

288
289 Unser Bundesland hat hier noch immer enormen Nachholbedarf. Damit Sachsen-Anhalt
290 beim Thema Digitalisierung anschlussfähig bleibt, wurde auf unser Betreiben

291 endlich eine wirksame Strategie zum Glasfaserausbau im Land aufgesetzt.
292 Zukünftig geben wir dafür Glasfaser-Infrastrukturzielen den Vorrang gegenüber
293 regelmäßig überholten Breitbandzielen.

294 Wir sorgen für eine landesweite Breitbandgarantie auf Glasfaserbasis. Spätestens
295 2030 sollen alle Haushalte, Schulen, Firmen und Verwaltungen in Sachsen-Anhalt
296 mit Glasfaseranschlüssen bis ins Haus mit Geschwindigkeiten von mindestens 1-
297 Gigabit (1.000 Mbit/s) im Up- und Downstream versorgt sein. Bereits bis
298 spätestens 2025 muss ein signifikanter Zwischenausbau auch in den ländlichen
299 Räumen erreicht worden sein.

300 Mit der Gigabitstrategie für Sachsen-Anhalt haben wir den Glasfaserausbau bis
301 ins Haus bei der Landesförderung endlich zum Standard gemacht, denn nur dieser
302 ermöglicht Up- und Downloadraten von über 1.000 Mbit/s. Um beim Ausbau
303 voranzukommen haben wir Prioritäten gesetzt. Es werden nicht nur Gewerbe-
304 sondern auch Mischgebiete berücksichtigt. Denn etwa 90 Prozent der Unternehmen
305 in Sachsen-Anhalt sitzen in Mischgebieten. Neben der Priorisierung des
306 Anschlusses von Schulen ans Glasfasernetz werden über die Hochschulen und
307 Forschungsinstitute hinaus auch weitere Bildungsstandorte bedacht. Auch Co-
308 Working Spaces und Dorfgemeinschaftshäuser haben Vorrang.

309 Zukünftig wollen wir bei allen öffentlichen Maßnahmen und Ausschreibungen einen
310 Glasfaser-only-Ansatz verpflichtend festschreiben. Der Glasfaseranschluss von
311 öffentlichen Einrichtungen wie Bibliotheken, Polizeistationen, Schulen, Gewerbe-
312 und Mischgebieten und Dorfgemeinschaftshäusern soll den Ausbau des gesamten
313 Glasfasernetzes anschieben, Glasfaserschneisen durchs Land ziehen, an denen
314 andere einfacher ankoppeln können und private Investor*innen unterstützen. Wo
315 landesgeförderte Straßen-, Rad- oder Gehwege und Parkplätze erneuert werden,
316 sollen auch immer Glasfaserleitungen oder wenigstens Leerrohre dafür verlegt
317 werden.

318 Gigabitnetze machen ländliche Regionen krisenfester, die Daseinsvorsorge kann
319 dort trotz rückläufiger Bevölkerungszahlen aufrechterhalten werden. Als
320 Datenautobahnen für Wissenschaft und Wirtschaft sind sie unerlässlich und ein
321 zentraler Standortfaktor.

322 In der Pandemie hat die digitale Vernetzung von Menschen im Bereich der Arbeit
323 und Gesellschaft noch einmal an Bedeutung gewonnen. Wir stellen die nötige
324 Digitalinfrastruktur verlässlich bereit, um anschlussfähig zu bleiben.

325 Gesundheitliche Infrastruktur

326 Wie die Corona-Pandemie ist auch die Klimakrise eine Herausforderung für die
327 menschliche Gesundheit. Ausgedehnte Hitzeperioden und andere
328 Extremwetterereignisse belasten vor allem ältere Menschen stark, erhöhte
329 Patient*innenzahlen in den Kliniken und saisonale Übersterblichkeit sind die
330 Folgen.

331 In der aktuellen Pandemie sehen wir sehr deutlich: eine krisenfeste Gesellschaft
332 braucht ein krisenfestes Gesundheitssystem. In allen Bereichen - ambulant,
333 stationär und im öffentlichen Gesundheitsdienst – müssen in der Pandemie und in
334 zukünftigen Krisen essentielle Leistungen erbracht werden, um die Gesellschaft
335 zu schützen. Aktuell erleben wir die Grenzen dieser Krisenfestigkeit.

336 Die Kliniken in Sachsen-Anhalt haben einen guten Ruf und leisten eine gute
337 Arbeit. Aber ihr Netz bröckelt und die gut erreichbare Versorgung mit
338 stationären Gesundheitsleistungen sind nicht mehr an jedem Ort im Land
339 gesichert. Schlagzeilen über Klinikschließungen oder Teilschließungen bestimmen
340 die Diskussion über die Gesundheitslandschaft in Sachsen-Anhalt. Die Ursachen
341 dafür sind meist wirtschaftliche, und durch fehlende Bereitstellung von
342 Investitionsmitteln durch das Land sowie Fehlanreize durch das DRG-System
343 begründet. Das gefährdet die Gesundheitsversorgung der Menschen in Sachsen-
344 Anhalt. Nicht erst in der Coronapandemie erleben wir, dass das Vorhalten von
345 Klinikbetten und medizinischem Personal für ihre Versorgung lebenswichtige
346 Daseinsvorsorge ist. Die momentan nicht oder nur unzureichend vergütet wird.

347 • Wir wollen, dass Einrichtungen des Gesundheitswesens gemeinwohl- statt
348 profitorientiert arbeiten. Dieser Grundsatz muss Basis jeder
349 Weiterentwicklung der Versorgung sein.

350 • Wir wollen, dass Kliniken mit einem auskömmlichen Sockelbetrag für das
351 Vorhalten von Betten, Personal und Infrastruktur finanziert werden, dieser
352 soll durch überarbeitete Fallpauschalen und konkret berechnete
353 Personalmittel ergänzt werden.

354 • Sachsen-Anhalt soll seiner Pflicht zur Investition in den Kliniken anders
355 als in der vergangenen Zeit zuverlässig nachkommen.

356 • Die Kliniklandschaft in Sachsen-Anhalt wollen wir zukunftsfest aufstellen.
357 Alle aktuellen Klinikstandorte sollen Orte der gesundheitlichen Versorgung
358 bleiben. Dafür sollen moderne und sektorenübergreifende Ideen helfen, in
359 Modellen erprobt und landesweit umgesetzt werden.

360 Diese Ideen wollen wir gemeinsam mit Fachleuten weiterentwickeln. Alle Akteure:
361 Träger, Fachgesellschaften, Gewerkschaften, Berufsverbände,
362 Patient*innenvertreter, Krankenkassen und Kommunen sollen zu einem „Runden Tisch
363 Krankenhausversorgung“ eingeladen werden.

364 In der Corona-Pandemie kommt besonders dem öffentlichen Gesundheitsdienst eine
365 besondere Aufgabe zu. In den vergangenen Monaten sind die Gesundheitsämter
366 besonders wegen ihrer sehr knappen Personaldecke vielerorts an ihre Grenzen
367 geraten. Auch die technische und logistische Ausstattung verzögerte in vielen
368 Gesundheitsämtern die Erfassung und Nachverfolgung von Ansteckungen mit Covid-
369 19. Ein gut funktionierender und personell starker öffentlicher
370 Gesundheitsdienst kann Infektionsgeschehen verringern helfen und damit Leben
371 retten.

372 Die Verankerung pflegerischer Berufsbilder im öffentlichen Gesundheitsdienst,
373 wie Community Health Nurses oder Schulgesundheitspflege, stärkt die Prävention
374 und kann im Krisenfall wichtiger Baustein für die Bewältigung gesundheitlicher
375 Herausforderungen sein.

376 Alle Gesundheitsämter in Sachsen-Anhalt müssen an digitale Meldesysteme
377 angeschlossen sein und über ausreichend technische Infrastruktur verfügen.

378 Durch eine Amtsarztquote für Medizinstudierende machen wir die Tätigkeit im ÖGD
379 attraktiv. So stärken wir die Gesundheitsämter personell.

380 Community Health Nurses (CHN) sind als speziell geschulte Gesundheits- und
381 Pflegekräfte in vielen Ländern Bestandteil einer gemeinwohlorientierten
382 öffentlichen Gesundheitslandschaft und tragen mit Prävention und Versorgung zu
383 einer resilienten Gesellschaft bei. Wir wollen zunächst in Modellprojekten CHN
384 in Sachsen-Anhalt installieren. Gleiches soll Schulgesundheitspflege in unseren
385 Schulen leisten.

- 386 1. Wir wollen den Öffentlichen Gesundheitsdienst reformieren und aufwerten.
- 387 2. Wir wollen Telemedizin vorantreiben über ein Landeszentrum Telemedizin.
- 388 3. Wir wollen alle für Krankenhäuser Zuständige an einen Tisch bringen und
389 die derzeit 47 Krankenhausstandorte als Standorte der gesundheitlichen
390 Versorgung sichern.

391 Wirtschaftliche Infrastruktur - Sachsen-Anhalts Wirtschaft nachhaltig
392 zukunftsfest machen

393 Die Bedrohung der wirtschaftlichen Entwicklung durch die Pandemie wird für viele
394 Branchen andauern. Schon heute brauchen Wirtschaft und Gesellschaft belebende
395 Impulse durch sozial-ökologische Investitionen, die die wirtschaftliche Misere
396 abfedern und die Herausforderungen Klimakrise, Digitalisierung und
397 Strukturwandel angehen.

398
399 Der Umbau der Wirtschaft mit dem Ziel der Klimaneutralität und
400 Ressourceneffizienz, der Ausbau Erneuerbarer Energien und die Umgestaltung von
401 Agrarsektor und Lebensmittelindustrie bieten die Möglichkeit zum schnellen
402 Aufbau von Jobs und nachhaltigem Wachstum.

403 Der Strukturwandel zu klimaneutralen Wirtschaften und der Ausweg aus der
404 Pandemie müssen ökologisch nachhaltig sein. Das E-Auto zeigt, wie sich die
405 Märkte weltweit zu sauberer Produktion und neuen Produkten verschieben. Mit
406 einem Förderprogramm GreenInvest wollen wir Wirtschaft und Unternehmen auf dem
407 Weg zu Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft und CO₂-Neutralität fördern.
408 Gerade auch die vom Kohleausstieg geprägten Regionen des Strukturwandels müssen
409 die Bundesförderung insbesondere dafür nutzen. Dort könne neuen Technologien wie
410 5G, autonomes Fahren und Grüne Wasserstoffherzeugung im Industriemaßstab erprobt
411 werden. Exportchancen der Energie, Know-How und Technologie sollen sich
412 anschließen.

413 Klimakrise, Digitalisierung, Strukturwandel und Corona-Pandemie eröffnen auch
414 Möglichkeiten Neues zu entwickeln und Sachsen-Anhalt zum Standort für neue
415 Lösungen, Technologien und Branchen zu machen. Nachhaltigkeit muss
416 Kernbestandteil der Geschäftsmodelle und Produktideen sein um diesen
417 Herausforderungen und den Märkten von morgen gerecht zu werden. Ökologisch und
418 ökonomisch nachhaltig tragfähigen Unternehmungen muss daher ein Großteil unserer
419 Bemühungen und Unterstützungen zu teil werden. Staatliche Hilfen wollen wir dazu
420 an Nachhaltigkeitskonzepte knüpfen, damit unsere Wirtschaft im Land möglichst
421 schnell klimaneutral und damit zukunftsfest wird.

422 Mit den begrenzten finanziellen Mitteln des Landes müssen wir nicht nur
423 verschiedene Bereiche abdecken, die von Corona erschüttert wurden, sondern auch
424 den Wiederaufbau nach der Krise stemmen. Hierfür kann auch ein weiterer
425 Nachtragshaushalt notwendig werden. Im Landeshaushalt sind klimaschädliche

- 426 Ausgaben kenntlich zu machen und zu vermeiden. Sowohl bei klimaschädlichen
427 Ausgaben und bei Klientelförderungen ohne sozial-ökologischen Nutzen, sind
428 Einsparpotenziale konsequent zu heben.
- 429 Ein zukunftsfestes Sachsen-Anhalt braucht entschlossenes Agieren und
430 verlässliche Umsetzung, um den großen Herausforderungen zu begegnen und
431 erfolgreich aus ihnen hervor zu gehen.

T-1-Neu Antrag zur Tagesordnung

Gremium: Landesvorstand

Beschlussdatum: 01.03.2021

Tagesordnungspunkt: 1. Eröffnung, Festsetzung der Tagesordnung und Formalia

Antragstext

- 1 Beginn: 14:00 Uhr
- 2 TOP 1 Eröffnung, Festsetzung der Tagesordnung und Formalia
- 3 TOP 2 Aussprache und Resolution zur Corona-Situation
- 4 TOP 3 Inhaltliche Anträge
- 5 TOP 4 Verschiedenes
- 6 Ende: ca. 15:30 Uhr